

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

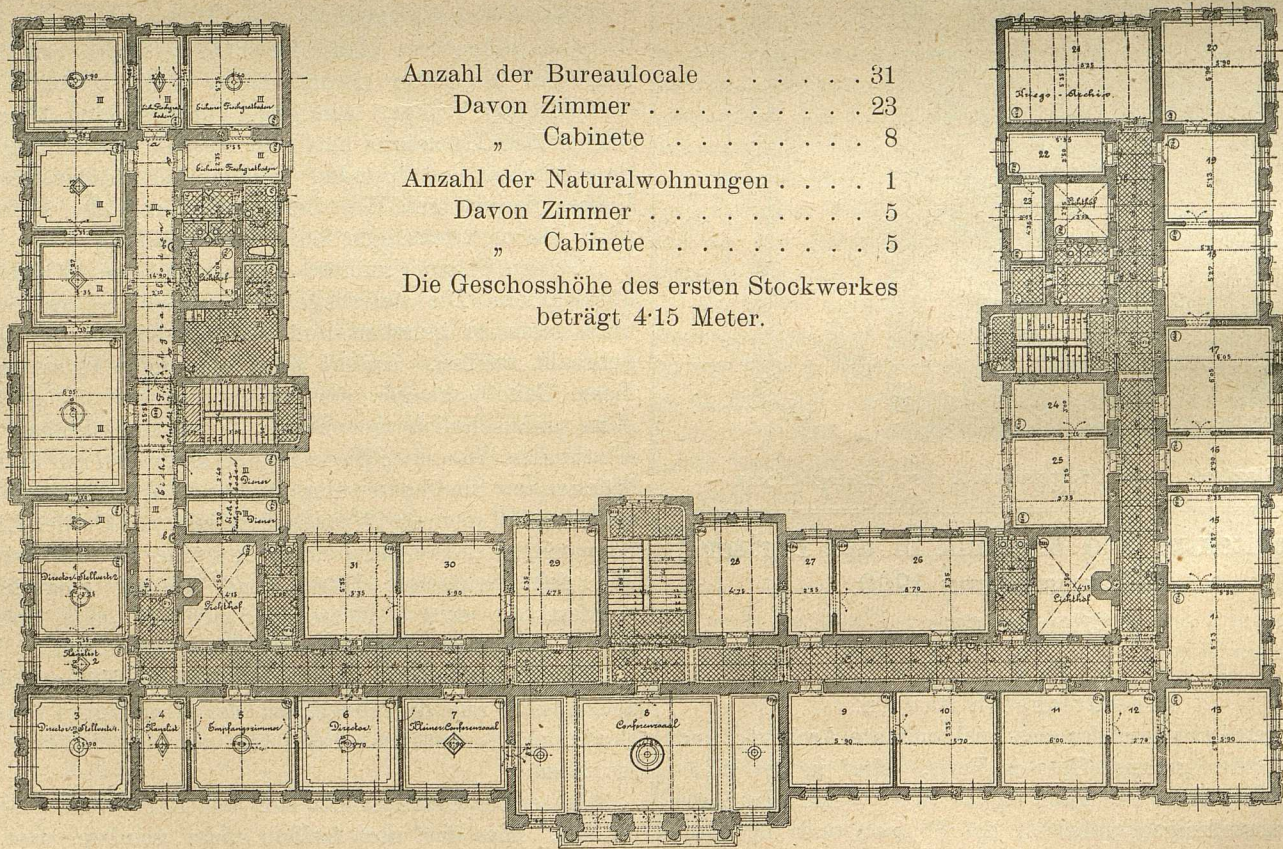
Telephone: +43(732) 7720-53100

reichen. Man hat daher eine durch Bauobjecte illustrierte Architekturgeschichte vor sich. Man braucht sich nur zu fragen, wo und in welcher Verbindung habe ich schon all diese Motive in solider Ausführung gesehen? Woher ist das compiliert und componiert worden?

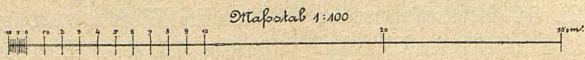
Italien nimmt in der Baugeschichte mit den Römern beginnend bis in die Neuzeit den ersten Rang ein. Gilt es doch heute noch als eine unerschöpfliche Quelle, für Architekturstudien. Es war daher den Beauftragten nicht allzu schwer, schöne und charakteristische Motive für den Ausstellungsbau zu wählen. Der kunstgewandte Architekt wählte norditalienische Bauweisen, namentlich aus Venedig, so vom Markusdome, vom Dogenpalaste, goldenen Haus und andere, kurz italienische Gothik in aller Leichtigkeit und Schönheit, mit einer Fülle von feinst ausgeführten Wimpergen, Fialen, Pfeilern, wie sie in der Scheinarchitektur bisher kaum in solcher Vollendung ausgeführt wurden. Eine Mittelkuppel, vier Ekkuppeln reich bronziert und dem Markusdom nachgebildet, erhöhen die Wirkung des prächtigen Baues. Der allzu reiche statuarische Schmuck und die Marmorimitationen an den Façaden erinnern wieder an den Mailänder Dom. Einen Hauptschmuck erhält das oblonge Gebäude durch eine Specialkunst Venedigs. Es sind dies 20 meterhohe in Glasmosaik von der bekannten Kunstanstalt Salviati-Venedig ausgeführte Friese, welche die Hauptgewerbe darstellen. Es sind die schönsten, farbenprächtigsten Arbeiten, die überhaupt bisher hergestellt wurden. Es gilt dies insbesondere von dem Incarnate der zahllosen arbeitenden Puppen, das eine seltene Lebenswahrheit aufweist. Das Innere, ein ausserordentlich günstig beleuchteter Saal, lehnt sich an Florentiner Motive an und bilden das Hauptdecor der vergoldeten Kuppeln, Wände und Gallerien, realistisch

ausgeführte in Dunkelgrün gehaltene Trophäen und Laubgewinde. Das Prachtgebäude hat eine Länge von 65 und eine Breite von 28 Metern. Das Gebäude dient für die retrospective italienische Ausstellung und für diverse Industriegruppen. So finden wir hier die Kunsttöpferei, Majolikaindustrie und keramische Plastik.

An Chicago, an „die Bauten der weissen Stadt“ gemahnt der nebenstehende Bau — das Haus des ottomanischen Reiches — eigentlich ein wüster Bazar mit den bekannten Ausstellungstürken (Griechen, Bulgaren, Armenier etc.), die dem harmlosen Besucher ihre türkischen(!) in Wien am Neubau, Gablonz, Venedig, Neapel hergestellten Kurzwaren aufzuhalsen suchen. Der wahre Ausstellungs-Handelsmarkt, eine gelungene Ausstellungs-Speculation! Das Bauwerk wurde nach den Plänen des Pariser Architekten Dubuisson ausgeführt, der ersichtlich die Formen des alten Byzanz und des modernen Türkenreiches eingehendst studierte. Dass sich bei dieser Baucompilation auch Anklänge an die französische Renaissance bemerkbar machen, kann man einem französischen Architekten nicht verübeln. Im Gegentheile haben die nebeneinandergereihten osmanischen Bautypen nur an Anmuth und Wirkung gewonnen. Eine mächtige Doppeltreppe, ein 35 Meter hoher kräftiger Thurm, neueren Moscheenbauten nachgeahmte Kuppeln bilden die bemerkenswertesten Bautheile. Wie in früheren Weltausstellungen, so hat sich auch diesmal die Türkei nicht officiell betheiligt. Das ganze Ausstellungswerk, der Bau wurde von einer Privatgesellschaft unternommen, da der Sultan keinen Credit bewilligte. Das Geschäft war daher bei der Raumauftheilung massgebend. Wir finden da auf der Terrasse ein syrisches Kaffeehaus, im ersten Stockwerke ein durch die französische Censur bedrängtes



Anzahl der Bureaulocale 31
 Davon Zimmer 23
 „ Cabinete 8
 Anzahl der Naturalwohnungen 1
 Davon Zimmer 5
 „ Cabinete 5
 Die Geschosshöhe des ersten Stockwerkes
 beträgt 4.15 Meter.



Vom k. k. Eisenbahn-Ministerium
 Department 19.

Handwritten signature

Grundriss vom ersten Stockwerke.